



ZQ „inklUSivBS“: MODULPLAN (mit Kompetenzbereichen)

(*i.S.v. „Lehrpläneinheit“)

Leitgedanken

Wirksamkeitsfaktoren / für Ausschreibung / Merkblatt

- Teilnehmer-Referate: Praxisberichte und Schulvorstellungen (z.B. aus den Praktika)
- Seminarveranstaltung mit Übungs- und Reflexionsphasen
- Praktika (in inklusiven und sonderpädagogischen Settings, z.B. SBBZ Lernen, GENT oder Gemeinschaftsschule)
- Kooperative Unterrichtsvorbereitung im Seminar (eigene Unterrichtsmaterialien im Seminar überarbeiten)
- Praxisaufgaben: z.B. Fokus auf den Einzelnen (vgl. ILEB) oder Fokus auf die Klasse, z.B. Unterrichtsprojekte

Einstiegsmodul: Einführung in Inhalte und Arbeitsweise

Das Einstiegsmodul soll den Teilnehmenden eine Orientierung über beteiligte Personen, über geplante Inhalte und Arbeitsweisen geben.

Die Teilnehmenden

- lernen andere Teilnehmende und die Leitung kennen und nehmen die eventuell heterogene Gruppenzusammensetzung als Bereicherung wahr.
- lernen die Arbeitsweise und Prinzipien des Lehrgangs kennen (z.B. teilnehmerorientierte Flexibilität, Fallbesprechungen, Fallbeispiele, Praktika und Exkursionen, Lehrgang in der Landesakademie, Rolle der Lehrgangsleitung und externer Expertinnen und Experten, Funktion der Praxisaufträge, Prüfungsmodalitäten).
- reflektieren die Erfahrungen der anderen Teilnehmenden mit den Inhalten des Lehrgangs.
- entwickeln auf Grundlage des vorgestellten Lehrgangsprogramms eigene Themenwünsche.

Zeitungfang: 3, 5 Std. (0,5 Sitzung)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: 1. Sitzung



Modul I: Grundkenntnisse zu chronischen somatischen und psychischen Erkrankungen und zur Sonderpädagogischen Bildung in Baden-Württemberg (QS 1 UND QS 2)

Die Teilnehmenden erwerben im Modul I grundlegende Kenntnisse, die es ihnen ermöglichen, im weiteren Kursverlauf daraus Konsequenzen für ihr eigenes professionelles Handeln abzuleiten (vgl. Praxisauftrag 1).

I.1: Zugänge und Begrifflichkeiten

Die Teilnehmenden

- deuten und Interpretieren ihre bisherigen Erfahrungen in Bezug auf Beeinträchtigung und Behinderung
- erläutern die Begriffe „Behinderung“ und „Beeinträchtigung“ vor dem Hintergrund von Aktivitäts- und Teilhabeeinschränkungen nach ICF
- entwickeln ein differenziertes Verständnis des Inklusionsbegriffs und reflektieren den Umgang mit Heterogenität und Vielfalt auf dieser Grundlage

I.2: Abgebende Schulen

Die Teilnehmenden

- stellen ihre Kenntnisse der Schul- und Lernsozialisation der Lernenden und damit verbunden das **Bildungsangebot** abgebender Schulen im Überblick dar (verschiedene SBBZen, inklusive Settings in Sek1-Schule z.B. in Gemeinschaftsschule, Realschulen).
- erläutern den Ablauf und die Funktion von Berufswegekonferenzen.

I.3: Chronische somatische und psychische Erkrankungen und ihre Symptome: erläutern in Grundzügen häufige Krankheits- und Störungsbilder in diesem Kontext mit dem Fokus auf daraus folgende Konsequenzen für ihr eigenes professionelles Handeln.

Die genauen Inhalte werden mit den Bedürfnissen der Seminargruppe abgestimmt, z.B.

- psychische Störungen
- AD(H)S
- Autismus
- chronische Erkrankungen
- Schulabsentismus
- Dyskalkulie
- LRS
- u.a.

Für Teilnehmende, die in BVE/KoBV unterrichten oder zukünftig in diesen Bildungsgängen eingesetzt werden:

Die Teilnehmenden

- kennen Möglichkeiten der Entstehung und Formen von geistiger Behinderung
- können Syndrome beschreiben
- kennen Entwicklungsmodelle und Entwicklungsverläufe
- berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung mögliche Herausforderungen bei geistiger Behinderung im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder, insbesondere in den Themenfeldern berufliche Tätigkeit, Wohnen und Freizeitgestaltung (findet auch Berücksichtigung in Modul III 1. Sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien)

I.4: Strukturbild: erläutern sonderpädagogische Förderschwerpunkte und das Strukturbild der gestuften Hilfen

- „Besonderer Förderbedarf“
- „sonderpädagogischer Beratungs- und Unterstützungsbedarf“
- „Anspruch auf sonderpädagogisches Bildungsangebot“

➤ **X.1: Lernhandlung: Praxisauftrag 1. Vorstellung der Praktikumsschule**

Zeitumfang: 17, 5 Std. (2,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ



Baden-Württemberg

SEMINARE FÜR AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE
(BERUFLICHE SCHULEN UND SONDERPÄDAGOGIK)





MODUL II: Diagnose (QS 1 UND QS 2)

Diagnostik: Lernstandserhebung

II: Diagnostik

Die Teilnehmenden

- erläutern verschiedene Instrumente der allgemeinen pädagogischen / sonderpädagogischen **Diagnostik** mit Fokus auf den Einzelnen (individuelle Förderung) und die Lerngruppe (Binnendifferenzierung)
- wenden diese bedarfsbezogen in ihren Klassen an, z.B.
 - Diagnostik: z.B. Kompetenzraster, BOaktiv, 2P, ILEB
 - Beispielhaft weitere fachbezogene Testverfahren (z.B. Lernstandserhebungen im Fachunterricht, Instant-Feedback-Methoden)

Zeitumfang; 3,5 Std. / 0,5 Sitzungen

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

Modul III. UNTERRICHT (QS 1 UND QS 2)

III.1: Sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien

Die Teilnehmenden

- erläutern sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien
 - Individualisierung (sich am einzelnen Schüler orientieren)
 - Differenzierung (Anpassung der Arbeitsmaterialien an die Lernvoraussetzungen der SuS)
 - Selbsttätigkeit
 - Passgenaue Unterstützung (z.B. Handführung)
 - Reduktion von Komplexität (kleine Schritte, didaktische Reduktion)
 - Strukturierung (z.B. Raum, Arbeitsblatt)
 - Handlungsorientierung
 - Verschiedene Aneignungsebenen (basal-perzeptiv, konkret-gegenständlich, anschaulich, abstrakt begrifflich)
- reflektieren ihren bisherigen Unterricht auf Grundlage dieser Prinzipien
- entwickeln passende Lehr- und Lernarrangements zur Anwendung der sonderpädagogischen Prinzipien auf den eigenen Unterricht in der Beruflichen Schule (vgl. ILEB)

(siehe auch Modul I.3 Für Teilnehmende, die in BVE/KoBV unterrichten oder zukünftig in diesen Bildungsgängen eingesetzt werden: Die Teilnehmenden berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung mögliche Herausforderungen bei geistiger Behinderung im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder, insbesondere in den Themenfeldern berufliche Tätigkeit, Wohnen und Freizeitgestaltung).

➤ X.2: Lernhandlung: Praxisauftrag 2: Individuelle Förderung einer Schülerin oder eines Schülers

III.2 Allgemeine Lehr-Lernarrangements

planen **Lehr-Lernarrangements** unter Berücksichtigung von Diagnoseergebnissen (s.o.), der Fachkonzepte der allgemeinen Pädagogik und der Sonderpädagogik, z.B.

- doppelter Fokus: individuelle Förderung und Binnendifferenzierung
- Basismodell der Individuellen Förderung an beruflichen Schulen, Möglichkeiten der Binnendifferenzierung
- Unterrichtskonzepte / Lehr-Lern-Arrangements, z.B.
 - Unterrichtsarrangements, Kriterien wirksamen Unterrichts unter Berücksichtigung von Sicht- und Tiefenstrukturen planen und reflektieren (Basismodell Unterrichtsbeobachtung)
 - kooperative Unterrichtsformen
 - SOL

III.3 Sprache: sprachsensibler Fachunterricht / Möglichkeiten zur Textoptimierung (z.B. Paulinenpflege) / Sprachförderung



III.4 Formatives Feedback: Erläutert verschiedene Instrumente und Verfahrensweise zur Lernbegleitung (formatives Feedback)

- **X.3: Lernhandlung: Praxisauftrag 3: (Unterrichtsprojekt mit Bezug auf eine ganze Klasse)**

Zeitumfang

III.1: 7 Std. (1 Sitzung, inkl. Vorbereitung VIII.2)

III.2: ca. 10,5 Std. (ca. 1,5 Sitzung)

III.3.: 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: Beginn des zweiten Halbjahres

Modul IV. Datengestützte Unterrichtsevaluation

Datengestützte Unterrichtsevaluation: evaluieren ihren Unterricht anhand der Qualitätskriterien inklusivBS, z.B. durch

- Analyse von Lernprodukten
- S-L-Feedback
- kollegiales Feedback
- evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik (EMU) nach Andreas Helmke
- Luise nach Wolfgang Beywl

- **Hinweis: bei der Unterrichtsplanung und -durchführung werden Handlungsfelder aus Standard 1 berücksichtigt,** Classroom-Management und Beziehungsgestaltung
- **Verweis auf fachspezifische Angebote,** die einen engen Bezug zur Fachdidaktik anbieten können (z.B. Kompetenzentwicklung im Fremdsprachenunterricht)

Zeitumfang: 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: ca. nach Osterferien

Modul V: Strukturierte Klassenführung – Beziehungsgestaltung

- überprüfen ihre Lehrer-Schüler-Interaktion vor dem Hintergrund einer wertschätzenden und konstruktiven Beziehungsgestaltung: entwickeln ihr Wissen und Handeln im Bereich des wertschätzenden Kommunizierens und Agierens weiter:
 - Beziehungsgestaltung auf Grundlage psychologischer Modelle und Kommunikationstheorien (z.B. Transaktionsanalyse, Axiome der Kommunikation nach Watzlawick, Schulz von Thun)
 - Wahrnehmungspsychologie (Beispiele)
 - Präventions- und Interventionsmöglichkeiten innerhalb der Klassenführung

Zeitumfang: 7 Std.

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

Modul VI: Nachteilsausgleich und Leistungsmessung (QS1 UND QS2)

- reflektieren ihre inklusive Haltung, entwickeln diese weiter und wenden sie auf die Leistungsmessung an: Notenbildungsverordnung / Nachteilsausgleich
- erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Gewährung des Nachteilsausgleichs und den damit verbundenen Prozess des gestuften pädagogischen Verfahrens, dabei berücksichtigen sie
 - die VV vom 22.8.2008: Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
 - die Möglichkeiten, die sich durch die NVO eröffnen („pädagogischer Ermessensspielraum“)



- entwickeln entsprechende Maßnahmen (z.B. ausgehend von Fallbeispielen oder von eigenen SuS)
- **Hinweis: vgl. Standard 5** Unterstützungssysteme: erläutern Elemente einer auf individuelle Potentiale angepassten Anschlussorientierung (z.B. Laufbahnberatung, runder Tisch, Berufswegekonferenz), berücksichtigen dabei Kenntnisse über Schul- und Ausbildungssystem sowie Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufswegeplanungskonzepte, interne und externe Partner (QS5)

Zeitumfang

- 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

- Ca. nach den Herbstferien

Modul VII: Kooperation mit internen und externen Partnern (QS 5)

Die Teilnehmenden:

V.1: Ermitteln und überprüfen fallbezogen passgenaue systeminterne Unterstützungssysteme.

V.2: Ermitteln und überprüfen fallbezogen passgenaue externe Unterstützungssysteme.

V.3: Erläutern im Sinne der Anschlussorientierung mögliche weiterführende berufliche Bildungs- und Qualifizierungsangebote und vergleichen diese.

- Erläutern und bewerten Gelingensfaktoren einer bedarfsgerechten Lernkultur im Hinblick auf Unterstützungssysteme

Inhalte / Inputs / Wissensvermittlung

- | | |
|-----------------------------------|---|
| - Schulsozialarbeit | - IFD |
| - AVdual-Begleitung | - AA |
| - Beratungslehrkräfte | - Schulbegleitung |
| - Schüler helfen Schülern | - Jugendamt |
| - SOPÄDIE an BS, | - BBWs |
| - ASKO | - Verbände |
| - Ansprechpartner Autismus | - Stiftungen |
| - RFIs | - Klinikschule |
| - schulpsycholog. Beratungsstelle | - ZFP |
| - SBBZ, | - Konfessionelle Träger |
| - SOPÄDIE der SBBZ | - Migrationsbeauftragte |
| - ... | - ... |
| | - Schullaufbahnberatung/Berufliche Orientierung |

Methodik/Settings

- Exkursionen durchführen
- Referenten einladen
- Konzepte vorstellen
- Eigene Recherche
- Filmbeispiele
- Anhand von Fallbeispielen
- Regionale Möglichkeiten nutzen
- Erfahrungsaustausch
- Fachreferate

Zeitumfang: ca. 3 Tage, dabei sind auch mögliche Exkursionen enthalten, z.B.

- Besuch Paulinenpflege/ Nikolauspflege
- Hospitationen SBBZ
- Referenten (IFD, AA, ...)
- Referenten (ASKO, Ansprechpartner Autismus)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: (Anfang) - Mitte - Ende



Baden-Württemberg

SEMINARE FÜR AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE
(BERUFLICHE SCHULEN UND SONDERPÄDAGOGIK)





Modul VIII: Erlebnispädagogik

- Die Teilnehmenden kennen die erlebnispädagogischen Elemente und erproben diese im Freien:
- entdecken ihre eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale
- gewinnen Vertrauen in sich selbst und verschieben ihre eigenen Grenzen
- stärken das Wir-Gefühl in der Gruppe
- schärfen die Kommunikation
- lösen Aufgaben und Herausforderungen als Team
- entwickeln und setzen gemeinsame Ideen um
- üben den Umgang mit Konflikten
- kooperieren miteinander und nutzen die Ressourcen der Gruppe
- reflektieren ihre Erfahrungen und transformieren diese in den schulischen Alltag

Methodik/Settings

- Exkursion z. B. in ein Niedrigseilgarten
- Erlebnispädagogen einladen
- erlebnispädagogische Elemente vorstellen
- eigene Erfahrungen und Erlebnisse durch Erproben sammeln
- Erfahrungsaustausch

Zeitung: 7,0 Std. (1 Sitzung)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: gegen Ende der ZQ

Modul IX: Lernhandlungen. Praxisaufträge und Prüfungen

(Beschreibung der Praxisaufträge: Aufgabe, Umfang, Präsentation und Reflexion...)

IX.1: PA 1

Reflexion des Praktikums: bewerten die im Rahmen der Praktika erlebten Unterrichtsprinzipien. Leiten daraus Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis ab und integrieren sie in ihre Unterrichtspraxis, z.B.

- Erfahrungsberichte und Austausch, Schulvorstellungen („Welchen Unterricht erlebe ich in der Praktikumsschule, welches Verständnis von Lernen ist mir dort begegnet?“)

IX.2: PA 2

- Notwendigkeit der gründlichen Vorbereitung in der Sitzung, in der der PA ausgegeben wird (Projektideen sammeln und reflektieren)

IX.3: PA 3: Vorbereitung in der Akademietagung → anschließend Durchführung und Reflexion

IX.4: Prüfung

Präsentation: bei vergrößerten Lehrgängen stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, dass alle im Plenum ihre Praxisaufträge vorstellen → Alternativen?

Zeitung: (Stundenangaben für TN – erwarteter Zeitung)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: über die gesamte Kursdauer.